



ÖSTERREICHISCHER ALPENVEREIN
AKADEMISCHE SEKTION WIEN

MITTEILUNGEN

65. (110.) Jahrgang

Wien, Oktober 2011

Nr. 4



Tofana di Rozes, Lipella Klettersteig

DOLOMITENWOCHE 2011

Dolomitenwoche 2011

Organisation und Text: Die schon seit vielen Jahren von zahlreichen
Gerhard Fechter Teilnehmern geschätzte Dolomitenwoche fand heuer
in St. Kassian, im Zentrum der Dolomiten statt

Bereits 14 mal hatte sich ein immer größer werdender Kreis von ASW-Aktivisten zu der jährlich ausgeschriebenen Dolomiten-Bergwoche zusammengefunden, die jedes Mal als sehr erfolgreich empfunden wurde. Erfolgreich sowohl im Hinblick auf die Vielfalt der durchgeführten Unternehmungen, von leichter Wanderung bis hin zu schwereren Klettertouren, als auch hinsichtlich des Gemeinschaftserlebnisses. Da drängte sich mir als Organisator dann schon die bange Frage auf, ob da auch beim 15ten mal die hohen Erwartungen in diese Woche noch erfüllt werden können. Werden die Erlebniswerte dem Vergleich mit vergangenen Dolomitenwochen standhalten?

Vorweg: Es war wieder eine schöne Woche im Kreise der nun schon langjährigen „Dolomitenfreunde“, die von allen sehr genossen wurde. Die Grundlage dazu lag allein schon in der Wahl des Standortes St. Kassian. Nach dreijähriger „Dolomiten-Enthaltbarkeit“ (Zweimal erkundeten wir Berge, Wasserfälle und Wege in den Julischen Alpen und im letzten Jahr in den Seitentälern des Oberen Vinschgaues) war es geradezu eine Heimkehr in die wunderbare Landschaft der Dolomiten. Insbesondere war es eine Heimkehr nach St. Kassian, das uns schon in den Jahren 2000 und 2007 ein idealer Ausgangspunkt für Touren aller Art gewesen ist. Dies aus dem einfachen Grund, dass es nur wenige Orte in den Dolomiten geben wird, von denen aus man ohne lange Anfahrtswege ein so breit gestreutes Tourenangebot vorfindet. Und das war diesmal besonders wichtig, da bei einer Rekord-Teilnehmeranzahl von 40 (plus zeitweise 2 Unangemeldete) die Vorstellungen und Wünsche der Teilnehmer natürlich breit gefächert sind. Da hilft ein breites Angebot an Tourenmöglichkeiten dann schon, dass jeder nach seiner Facon selig werden kann und soll.

Die verschiedensten Wünsche zu berücksichtigen, scheint bei so vielen

Teilnehmern ein schwieriges Unterfangen zu sein. Nicht jedoch bei einer über Jahre hinweg bereits so gut eingespielten Gruppe. An jedem Abend wurden in einem mehr oder weniger kurzen Briefing über das Programm des nächsten Tages Vorschläge gemacht, die dann zur Bildung von Tourengemeinschaften führten. Da die meisten ja selbständige Bergsteiger sind, konnte ich mich dabei auf die Rolle eines Mediators beschränken.

Sehr hilfreich für den Erfolg war auch das Wetter, mit dem wir wieder Glück hatten. Während der Wetterbericht von Regen und Schnee nördlich des Alpenhauptkammes berichtete, hatten wir – bis auf den regnerischen Rasttag – immer gutes Tourenwetter. So enthält der Tourenbericht dieser Woche wieder eine Vielzahl von Unternehmungen, die von den verschiedenen Gruppen durchgeführt wurden:



Wanderungen:

über die Pralongia-Almen mit Umrundung des Settsass / nach Armentarola und zur Scotoni-Hütte / von Brenta zur Heiligkreuz-Kirche und zurück / vom Passo Campolongo Rundwanderung über den Chertz / Grödner Höhenweg.

Gipfeltouren:

auf den Sass Songher / über den Kaiserjäger-Steig auf den Lagazuoi und durch Kriegsstollen zurück.

Klettersteige:

Punta Anna / Tomaselli / Lipella / Col dei Bos / Pisciadu.

Eine **Mountainbike-Tour** und eine echte, **schwierige Klettertour** einer Seilschaft muss auch noch vermerkt werden.

Vor allem für lange und schwere Touren muss man schon am Abend zuvor die entsprechenden Reserven anlegen. Dafür sorgte die Küche unseres Quartiers – das Hotel Tofana – in hervorragender Weise. Die Familie Frena war, wie schon 2007, wieder sehr um unser Wohl bemüht. Frau Frena, die Alt-Chefin und inzwischen im „Ruhestand“, ließ es sich nicht nehmen, so wie vor vier Jahren jeden Abend die Runde zu machen und sich nach unserem Wohlergehen zu erkundigen. Das bewirkte auch eine gewisse persönliche Beziehung und ist vielleicht auch ein Merkmal von Südtiroler Gastlichkeit. Ob wir wohl ein viertes Mal nach St. Kassian kommen werden? Andererseits gibt es mehrere Orte in den Dolomiten, an die wir uns gerne erinnern. Man wird sehen, ob und wo die 16. Auflage der Dolomitenwoche stattfinden wird!

Einladung zum Stiftungsfest

**am Freitag, dem 25. November 2011
im KOLPING – HAUS
Wien 9, Althanstraße 51**

Saaleröffnung: 18.00 Uhr

Beginn: 19.00 Uhr

**Programm: Begrüßung und Jubilaren-Ehrung
Bilderschau von den Touren-Aktivitäten 2011
Gemütliches Beisammensein bei Musik und Tanz**

Unser traditionelles Stiftungsfest findet heuer so wie in den vergangenen Jahren wieder im Festsaal des Kolping-Hauses statt. Er hat schon in den vergangenen Jahren den passenden Rahmen für unser Jahresfest geboten. Für die Wahl dieses Veranstaltungsortes sprechen das preiswerte gastronomische Angebot, sowie die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Linie D hat eine Haltestelle (Augasse) direkt vor dem Kolpinghaus. Auch Parkplätze sollte es an einem Freitag-Abend in der Umgebung geben, allerdings braucht man dafür bis 22 Uhr Parkscheine.

Um dem schon mehrmals geäußerten Wunsch nach mehr „Zeit für die persönliche Unterhaltung“, also für Gespräche mit Sektionsfreunden, zu entsprechen, ist heuer als Programmpunkt lediglich eine Bildschau über gemeinsame Unternehmungen der Aktivitas vorgesehen. Der Saal ist bereits ab 18 Uhr geöffnet. Am besten können Sie für Speis und Trank schon die Zeit vor Beginn des Festabends nützen. Für die musikalische Umrahmung wird wieder die schon oft bewährte „Haberg-Musi“ ab 19 Uhr sorgen. Wir werden uns freuen, wenn Sie allein durch Ihr Kommen zum guten Gelingen unseres Festes beitragen.

Tomaselli - Klettersteig: Lovesong und Hardrock

Franz Neruda Ein Charakteristikum der Dolomitenwoche ist die Vielzahl an Tourenvorschlägen, die Gerhard Fechter den Teilnehmern dieses Traditionsunternehmens anbietet. Mehr und mehr bilden sich aber auch kleine und kleinste Grüppchen, die eigene Ideen entwickeln und eigene Wege gehen, um das abendliche Beisammensein in größerem Kreis dann besonders zu genießen.

Eine solche Eigeninitiative führte zur Begehung des Tomaselli-Klettersteiges, einer klassischen Via ferrata im Schwierigkeitsgrad D/E auf den Gipfel der Südlichen Fanisspitze, 2980 Meter. Bei langsamer, einfühlsamer Aussprache des Routennamens klingt Tomaselli wie die einschmeichelnde Melodie einer italienischen Schnulze. Die Begehung dieses Eisenweges erinnert eher an einen wuchtigen Hardrock.

Den Ratschlag einer Tourenbeschreibung im Internet, vor Beginn der Betriebszeiten der Seilbahn am Falzarego-Pass mit dem Aufstieg zu beginnen, um dem Menschenansturm zu entgehen, haben wir aus Bequemlichkeit nicht befolgt. War auch nicht nötig! Im Abstieg von der Bergstation in einen weiten Kessel entschwand der Großteil der Seilbahnbenutzer in verschiedene Richtungen. Sichtbar waren dagegen noch die von den Österreichern im Ersten Weltkrieg geschlagenen Löcher in einem Felsgrat, durch die sie die Straße über den Pass mit ihrem Feuer belegten, und die Unterstände der Soldaten. Die Stahlhelme sind den Steinschlaghelmen gewichen und die Tornister den Klettersteig-Sets – eine friedliche Rückeroberung der Berge.

Wie so oft in Klettersteigen, trifft man auch im Tomaselli sehr bald nach dem Einstieg auf die Schlüsselstelle der Anlage: In einer annähernd senkrechten Wand muss eine bauchige Wölbung horizontal überwunden werden. Es fehlen ausgeprägte Tritte, und an der exponiertesten Stelle muss umgesteckt werden. Das erfordert geschicktes Reibungsgehen, Armkraft und schnellen, sicheren Karabinerwechsel. Diese

Anforderungen reduzierten die Teilnehmerzahl des Unternehmens um eine Person auf nunmehr drei Gipfelstürmer. Diese erlebten dann genussvolles, rassiges Klettern in teilweise senkrechten Wänden, unterbrochen durch der Erholung dienende Quergänge. Zweimal gelangt man auf breite, schottrige Bänder, über die man ungesichert, langsam aufsteigend an Höhe gewinnt.

Das zweite führt zu einem komfortablen Rastplatz, zirka 150 Meter über dem Einstieg, von dem aus man sowohl den herrlichen Ausblick hinüber zur Tofana di Rozes, als auch den Einblick in die folgenden 80 Höhenmeter des Klettersteiges genießen kann. Bequem ausgestreckt und auf dem Rücken liegend beobachten wir die Kletterer vor uns und lassen dabei den Abstand zu ihnen größer werden. Bevor uns eine tschechische Dreiergruppe überholt, brechen wir wieder auf in die annähernd senkrechte, aber angenehm strukturierte Wand hinein.



Am Ende dieses Routenabschnittes schließt der Führungsmann der Tschechen zu mir auf und keucht mir von unten ein: „Schwierig!“ entgegen. Über mir höre ich den jubelnden Ruf von Norbert Huber: „Herrlich!“ Er kennt den Tomaselli-Steig bereits und ist in seinen persönlichen Lieblingsteil eingestiegen: die extrem ausgesetzte, fast senkrechte Gipfelverschneidung, eine 20 Meter hohe, ungestufte Mauer mit fein geriffelter Felsoberfläche zum genussvollsten Reibungsgehen und mit atemberaubenden Tiefblicken.

Den geringen Platz auf dem Felsgipfel teilt sich eine übermütig scherzende, internationale Gruppe: Italiener, Deutsche, Österreicher. Die drei Tschechen packen eine kleine Nationalflagge aus, halten sie in Brusthöhe vor sich hin und bitten uns um ein Gipfelfoto. Aufkeimen eines neuen Nationalismus? Wohl kaum: Die internationale Gruppe kichert, wir fühlen uns verbunden durch die Freude am Bergsteigen und den eben errungenen Gipfelsieg.

Im Abstieg folgen wir einem jungen deutschen Paar, das in der immer steiler abfallenden Felswand rasch vor unseren Augen versinkt. Wir erreichen ein neues, durchgehendes Sicherungsseil und finden uns unversehens wieder in einem anspruchsvollen Klettersteig. Eine nahezu senkrechte Wand fällt leicht gestuft 140 Meter ab in eine schmale Scharte und stellt damit selbst im Aufstieg eine zünftige Herausforderung an Kraft und Mut dar. Am Ende der perfekten Versicherungen treffen wir wieder auf das deutsche Pärchen, das erleichtert aus den Kletter-Sets schlüpft. Die Konzentration und Anspannung, die uns alle im Abstieg erfasst hatte, weicht einer ausgelassenen Stimmung, und wir singen gemeinsam alte Lieder von Ludwig Hirsch.

Obus und Gecko

Können diese Erlebnisse und Eindrücke noch übertroffen werden? Ja, durch ein Freikletter-Unternehmen mit Fritz Hintermayer. Die Ruhe und Zuversicht unseres Tourenwartes helfen mir immer wieder, meine sanfte Scheu vor dem Freiklettern zu überwinden. Auf der Kopie der Routenbeschreibung, die er neben

mein Bierglas legte, stand: Torre Piccola di Falzarego, Südkante, IV+. Nach einem kräftigen Schluck aus dem Bierglas sagte ich zu: ‚Bis V schaffe ich´s‘, dachte ich.

Am nächsten Morgen, am Wandfuß stehend, den Blick nach oben gerichtet in die ersten glatten Meter der mächtig aufragenden Wand war die Wirkung des Gerstensaftes längst abgeklungen. Sieben Seillängen anspruchsvoller Kletterei über herrlich festen Fels, aber mit teilweise nur sehr gering ausgebildeten Tritten und Griffen, die es tastend zu entdecken galt, lagen vor uns.

Was mich im Klettersteig sicher und fest mit der Wand verbindet, das durchlaufende Stahlseil, kann auch als trennendes Element empfunden werden. Hier bin ich dem Fels näher, bin mehr auf seine Beschaffenheit und Struktur angewiesen, kann mich mit ihm verbinden. Am Stahlseil bin ich Obus, am Fels Gecko.

Nach siebenmaligem Ablauf des Zyklus von Sichern des Vorsteigenden und eigenem Klettern stehen wir auf der Spitze des kleineren der beiden Torri di Falzarego und wissen noch nichts vom spektakulären Finale unseres Kletterunternehmens: Über eine 25 Meter hohe, fast senkrechte, glatte Wand muss frei abgeseilt werden in eine zugige, enge Scharte zwischen den Zwillingstürmen.



Dort legt Fritz seine Mundharmonika an die Lippen und spielt für die drei amerikanischen Bergsteiger und mich keinen Lovesong und keinen Hardrock – an Landler.

Ehrung der Akadem. Sektion Wien bei der Hauptversammlung des OeAV

Unsere Sektion wurde bei der Hauptversammlung des OeAV am 15. Oktober als fünf-erfolgreichste Sektion des Alpenvereins, was den Mitgliederzuwachs betrifft, geehrt und hat dafür als Preis € 600,- und ein Kletterseil erhalten.

Dank der Bemühungen unserer *bergfieber*-Gruppe haben wir einen großen Zuwachs an Neumitgliedern bei Studenten und Jungakademikern.

Unsere Mitgliederzahl hat bereits 1.500 überschritten.



Foto: OeAV, Gerold Benedikter

Themenwanderungen 2011

Organisation: Norbert Huber
Uli Pistotnik
Text: Fritz Hintermayer

Die ASW bietet oft interessante Wanderungen, geführt von Experten.

Die Fülle an fachlicher Information beeindruckte bei der Wanderung mit Botanik-Schwerpunkt und beim 1. Ökotrip auf die Rax

Die **botanische Wanderung auf den Hochstaff** (19.6, Leitung Norbert Huber, 12 Teilnehmer) ist an sich ein kurzer Weg, von der Ebenwaldhöhe aus etwa 300 Höhenmeter. Da sich aber der Kennerin, sprich Mag. Wolloch, assistiert vom ebenfalls Botanik kundigen Norbert, alle paar Meter ein interessantes Gewächs entgegenstreckte, wurde dieses von den Interessierten der 12 Teilnehmer umringt und meist eindeutig identifiziert. Laienhafte Fragen, wie ich sie stellte, wurden dann geduldig beantwortet. Gesteigert wurde der wissenschaftliche Aspekt noch durch Prof. Frank, der die geologische Untermauerung der oben sichtbaren Flora herstellte. So dauerte der Anstieg natürlich mindestens doppelt so lang als normal.



Nach einer kurzen Gipfelrast ging es dann zügig, den Berg umrundend, zurück zum Parkplatz.

Ganz anderen Charakter hatte der **1. Ökotrip auf die Rax**, (25./26.6., Leitung Uli Pistotnik, 5 Teilnehmer, geplanter Schwerpunkt war die 1. Hochquellenwasserleitung).

Anfahrt und Heimreise mit Öffis war Ehrensache. Der Samstag diente dem Aufstieg auf das Habsburghaus. Diese 1300 Höhenmeter waren für mich ein erster Hätetest nach monatelanger Pause.

Die Hütte ist sehr gut in Schuss und ambitioniert bewirtschaftet – sehr zu empfehlen.

Der Sonntagmorgen war verregnet und stürmisch. Das bot Gelegenheit zur Durchsprache der von Uli sorgfältig zusammengestellten, geologischen Unterlagen.

Fahrradtour am Hegerberg

Organisation: Leo Becker

Text: Robert Erdödy

Wir trafen uns am Fuß des Hegerberges, um an einer Fahrradtour unter der Leitung von Leo Becker im schönen Niederösterreich teilzunehmen. Das Wetter wollte anfangs nicht mitspielen, jedoch zeigte sich die Sonne mehrere Male und hielt eine gute Balance zwischen hohen Temperaturen und kühler, frischer Luft. Nach gründlichen Fahrrad-Checks waren wir sechs Teilnehmer bereit zur Abfahrt!

Es ging los auf einer langen Bundesstraße, die uns zwischen den typisch niederösterreichischen Dörfern langsam bergauf führte - zunächst gemütlich, dann immer steiler werdend. Schon bald genossen wir bereits eine großartige Aussicht. Wir drehten unsere Köpfe immer wieder, um die Landschaft zu genießen und stoppten mehrmals, um Photos zu machen. Hauptsächlich benutzten wir Bergstraßen, aber was ist schon eine Mountainbike-Tour ohne abseits im Wald zu fahren? Deshalb durchquerten wir wenig später Wälder, Wiesen, bergauf, bergab, trocken und schmutzig.

Nach etlichen Stunden voll Action, Spaß, hohem Blutdruck und beeindruckenden Aussichten erreichten wir unser Ziel, das

Später konnten wir den Weg zur Seilbahn antreten, ohne sofort durchnässt zu sein. Eine Zwischenrast in der Seehütte ermöglichte uns, den sagenumwobenen Topfenstrudel zu testen. Der Besuch des Wasserleitungsmuseums in Kaiserbrunn musste wegen Zeitknappheit gestrichen werden, dafür knöpften wir uns unterwegs am Raxplateau die alpine Flora vor. Die Heimreise im Zug bot ein gemütliches Ausklingen mit allerlei Gesprächen und Entspannung.

Ich kann nur allen empfehlen, sich solche Gelegenheiten nicht entgehen zu lassen, wo beste einschlägige Informationen gratis angeboten werden, kombiniert mit der ASW-typischen Gemütlichkeit.

Landschaftlich schöne Radtour südlich von Böheimkirchen mit Einkehr am Gipfel des Hegerberges



Johann-Enzinger-Haus, einen Gasthof auf dem Gipfel des Hegerberges (655 m). Unser wohlverdientes Essen war fantastisch und wir genossen unsere Mittagspause.

Schon bald nach unserer Erholung war es wieder Zeit aufzubrechen. Die verbleibende Strecke war einfach, da es nur noch bergab ging. Wir erreichten die Bundesstraße im Tal und durchquerten noch einige Dörfer, bis wir schließlich zu unseren Fahrzeugen zurückkehrten.

Wildwasserpaddeln auf der Salza

Organisation:
Walter Pistulka
Text: Hans Pichler

Wegen unstabiler Wetterlage und Hochwasser auf der Soca wurde die landschaftlich wunderschöne Salza am Fuße des Hochschwabmassivs als näherliegendes Ziel ausgewählt.

Die Salza ist einer der Wildwasserklassiker in den Alpen, ein weitgehend unverbauter Fluss mit meist glasklarem Wasser, der sich seinen Weg durch die wunderschöne Landschaft zwischen Hochschwabmassiv, Kräuterin und Hochkar bahnt.

Die Anfahrt der letztendlich vier Teilnehmer am 12. August war geteilt, da Hans nach einer längeren Nacht erst später von Wien abfahren konnte.

Drei Teilnehmer: Walter, Grete und Günter, die auch gemeinsam angereist waren, ließen die Zeit jedoch nicht einfach verstreichen. Die Boote wurden, bei etwas kühlem Wetter, bei der Brücke ca. 2 km unterhalb der Ortschaft Gußwerk - knapp vor dem Jagdschloss Gleißnerhof - ins kalte Wasser gelassen. Knapp vor Greith verlässt die parallel zur Salza verlaufende Bundesstraße den Fluss und wenig später verschwindet dieser in einer wildromantischen Schlucht, dem so genannten „Klausgraben“, ein landschaftlicher Leckerbissen. Direkt aus dem Fluss steigen hier die Felswände auf, nur ein schmaler Driftsteig führt entlang des Flusses.

Bei Weichselboden, nach 16 km WW I bis II wurde ausgebootet und wie es sich gehört, war Hans „just in time“ vor Ort, um die drei etwas unterkühlten Paddler zu begrüßen und Günter zurück zum Einstieg bzw. zum Auto zu bringen.

Nach dem Verzurren der Boote ging's im Konvoi nach Wildalpen, um dort die Vorkehrungen für die Übernachtung - Grete und Günter im Wohnmobil, Walter im Zelt und Hans im Haus der Naturfreunde - zu treffen. Nach dem Abendessen im örtlichen Gasthof wurde noch der Pegel des „Weindepots“ im Wohnmobil etwas gesenkt, um anschließend eine ruhige Nacht zu verbringen.

Am Samstag, dem 13. August ging's zu viert los: Walter, Hans, Grete und Günter begaben sich zum Teil bei leichtem Regen zum Einbooten bei der Brücke zur Proleshütte um nochmals den Klausgraben, 12 km (WW I bis II) zu wiederholen. Der zeitweise Regen und der Nebel, der sich im Talboden und Flussnähe absetzte, gab eine wunderschöne Stimmung ab, die nur durch zwei „Schwimmeinlagen“ vom Paddelneuling Hans kurz unterbrochen wurde.

Noch vor dem Rückstau bei der Prescenyklause wurde wieder bei Weichselboden ausgebootet.

Damit auch die unteren Extremitäten nicht verkümmern und der im Vorbeigehen beim „Gasthof zum Krug“ reservierte Schweinsbraten auch verdient wird, wurde bei schönstem Wetter am frühen Abend noch eine Wanderung von Hinterwildalpen auf die Winterhöhe unternommen.

Das Abendritual im komfortablen Wohnmobil musste natürlich eingehalten werden, wobei diesmal der weiße Rebensaft vorher in der Salza auf die perfekte Trinktemperatur gebracht wurde.



Am Sonntag, den 14. war das Wetter perfekt und nach einem genusslichen Frühstück in der Morgensonne brachen wir zu viert zum Einbooten beim „Gschöder“ auf, um die mittlere Salza in Angriff zu nehmen. In großen Kurven zieht der Fluss durch einen flachen weiten Talboden durch das wunderschöne Salzatal entlang der Felswände des Hochschwabmassivs. Auf den ersten 10 Stromkilometern halten sich die Schwierigkeiten bei WW I bis II, in Grenzen. Die Abenteuer nehmen erst ab Brunntal und den gleichgenannten „Schwällen“ wieder etwas zu. Das Tal ist hier wieder etwas enger und einzelne Stufen und einige kurze mäßig verblockte Abschnitte inklusive einer „Prallwand“ sorgen für Abenteuer.

Erstes Ausbooten war in Wildalpen - natürlich erst nach Überwindung der Spiel- und

Übungswelle "Heli" vor dem Campingplatz - angesagt.

Nachdem das Bootsfahrzeug wieder nach Wildalpen auf den Campingplatz geholt wurde, ließen es sich Walter, Grete und Günter nicht nehmen, von Wildalpen über Fachwerk durch den wildwassertechnisch interessanteren Abschnitt der Salza (WW II-III) bis Erzalden zu paddeln.

Am 15. August waren es dann nur mehr zwei, Grete und Günter, die wiederum die Strecke von Wildalpen bis Erzalden paddelten. Hans fuhr bereits am Sonntag nach Wien zurück und Walter suchte wegen einer älteren Verletzung den Arzt auf.

Trotz des kühlen Wetters mit nur einigen sonnigen Abschnitten, war es ein tolles Erlebnis auf der Salza mit ihrem klaren Wasser in Trinkwasserqualität zu paddeln.

Hans-von-Haid-Klettersteig (C-D) auf der Rax, Preinerwand

Organisation: Norbert Huber
Text: Viola Borgdorff/Mona Graf
Fotos: Viola Borgdorff

Prägendes Bergerlebnis für drei Klettersteig-Neulinge, die diesen anspruchsvollen Klettersteig auf der Rax kennen lernen konnten

Am 4. September 2011, einem wunderschönen Sommertag, brachte Norbert drei leichtnervöse Klettersteig-Neulinge auf die Rax, um ihre Träume wahrzumachen: Sie wollten gemeinsam den Hans-von-Haid-Steig in der Preinerwand meistern. Auf der Autofahrt Richtung Rax riefen wir uns die Phrasen in Erinnerung, mit denen der Steig auf www.bergsteigen.at beschrieben wird: „eine der kühnsten Steiganlagen Österreichs“, „schwindelerregende Tiefblicke“, „große Ausgesetztheit“ und „große anhaltende Schwierigkeiten“ fiel uns da ein, und wir

überlegten laut, ob eine kurzfristige Planänderung zugunsten eines Aufenthaltes im Freibad nicht ratsamer wäre.

Doch der strahlend blaue Himmel, die Sommersonne, die die Preinerwand beleuchtete, und unser sportlicher Ehrgeiz überzeugten uns, doch das Wagnis einzugehen.

Norbert vertraute so sehr auf unsere Kletterfähigkeit, dass wir es schlussendlich auch selbst taten und wagemutig den Anstieg begannen.



Nach eineinhalb Stunden steilen Zustiegs standen uns schon die Schweißperlen auf der Stirn, bevor der Spaß so richtig begann. Endlich beim Einstieg sahen wir dutzende andere Kletterer bunt über die Preinerwand verstreut, sodass wir uns gleich in unsere Ausrüstung warfen – und los ging's!

Norbert übernahm die Führung und bald wurde unsere Schwindelfreiheit auf die erste Probe gestellt: am 15 m hohen senkrechten Steigbaum, der wie die Schiene einer Zahnradbahn steil in die Höhe ragte. Nachdem wir ihn problemlos bewältigt hatten, hingen wir so richtig in der Wand – die Tiefblicke waren in der Tat fantastisch! Spannungsvoll erwarteten wir die angekündigten C/D-Stellen im Steig – würde die kommende Passage eine davon sein? Norbert war klug genug, es uns nicht vorher zu verraten.

Als er uns schließlich mitteilte, „Nun habt ihr den schwierigsten Teil hinter euch“, lächelten wir glücklich und glaubten ihm endlich, dass dieser Steig kein Problem für uns ist.

Die sengende Sonne stellte zwar eine Herausforderung dar, doch verlief der Aufstieg gezwungenermaßen gemütlich, da am Klettersteig immer auch Geduld gefordert ist, wenn Vordermann oder -frau ein bisschen länger braucht. Also genehmigten wir uns vor dem Kamin eine kleine Pause im Schatten, bevor es weiter zur Schwarzen Madonna und dem bereits vollgeschriebenen Steigbuch ging. Ja, und dann war es nicht mehr weit zur Tafel, die das Ende des Steiges verkündet.

Was, schon vorbei? Dann gibt's noch ein paar Meter zum Gipfelkreuz der Preinerwand, wo ein Schluck Wasser und ein Äpfelchen als Belohnung warten.

Hinab nahmen wir den Preinerwandsteig, auf dem wir noch so manchen schönen Ausblick genossen und uns freuten, ein Stück im Geröll abwärts zu laufen.

An der Quelle im Wald holten wir uns eine letzte Erfrischung, denn auch Bergabgehen macht durstig. Beim Parkplatz angekommen kühlte sich der eine oder andere bei einer frischen Dusche im Bach ab.



Und was natürlich nicht fehlen durfte: die Himbeerschnitte in der Konditorei, oder darf's doch lieber ein Radler sein? Auf jeden Fall ein Anstoßen auf einen gelungenen gemeinsamen Ausflug, auf den hoffentlich noch viele weitere folgen werden.

Vom Dachstein zum Erzberg

Organisation: Franz Neruda
Text: Norbert Huber

Das Ziel wurde geändert, um einen neuen Klettersteig zu erkunden.
Es hat sich gelohnt!

Für die im Programm ausgeschriebene Begehung des Irg-Klettersteiges auf den Koppenkarstein hat sich eine Gruppe von vier Interessenten gefunden. Ein verletzungsbedingter Ausfall ließ jene drei Personen zurück, die im Vorjahr in gleicher Besetzung eben diesen Irg-Steig bezwungen hatten. Obwohl der „Irg“, benannt nach dem Erstbegeher der Dachstein-Südwand, Georg „Irg“ Steiner, eine attraktive und landschaftlich sehr reizvolle Route darstellt, wollten wir eine Wiederholung vermeiden und haben ein Ziel anvisiert, das wir schon lange im Blick hatten: Eisenerz, das Mekka der steirischen Ferratisten.

Nach einer flotten Anreise von zirka zwei Stunden und einer etwas mühsamen Quartiersuche (viele Beherbergungsbetriebe in Eisenerz waren geschlossen, die verbleibenden besetzt) durchlebten wir eine Nacht mit viertelstündlicher Glockenbegleitung der nahen Friedhofskirche – wohl eine Erinnerung an den Lauf der Zeit.

Trotzdem starteten wir quicklebendig frühmorgens bei Kaiserwetter zum Eisenerzer Klettersteig auf den Pfaffenstein. Der Zustieg

verlief zwar im kühlen Schatten des Waldes, war aber durch seine Steilheit und Länge von nahezu zwei Stunden eine kräfteaubende Übung.

Der Klettersteig an sich ist ein Crescendo der Schwierigkeiten, von leichter Blockklettere am Westgrat bis zum delikaten Gipfelaufschwung (C/D). Imposante Tiefblicke auf die in den Erzberg geschlagenen Stufen und den verlockenden Leopoldsteiner See begleiteten uns. Am Gipfel erwartet uns ein Kuriosum. Gleichsam um das Gipfelkreuz am Pfaffenstein zu neutralisieren, prangt eine riesige Tafel aus Stahlblech mit „Berg frei“ am Vorgipfel.

Den Abstieg wählten wir über den Südwandsteig, diesmal in der prallen, schweißtreibenden Nachmittagssonne, und dann rein in den See! Eine traditionelle Bootsfahrt im Andenken an Erzherzog Johann und Anna Plochl beendeten diesen schönen Tag.

Abschließend im Gedenken an Vicco von Bülows „Mopszitat“ ist ein Leben ohne Klettersteige zwar möglich, aber sinnlos.



www.vieferrate-eisenerz.at

Schwierigkeit: Sehr schwierig. Zumeist zw. B und C, mehrere Passagen C/D und D, verbunden mit teilw. großer Ausgesetztheit **Charakter:** Ein wirklich sehr gut gelungener, abwechslungsreicher und schwieriger Klettersteig. Neben gefühlvoll dem Gelände angepassten Passagen sind auch einige recht knackige, kraftbetonte und ausgesetzte Stellen zu überwinden. Die herrlichen Tiefblicke zum Leopoldsteinersee und zum gegenüberliegenden Erzberg runden das großartige Klettersteigerlebnis ab.

Zustieg: 1,5 - 2 Std., 750 Hm.

Abstieg: 2 Std., 1050 Hm. Über den gut markierten und teilw. gesicherten (A u. A/B) Markussteig (Normalweg) zurück zum Einstieg und zum Ausgangspunkt.

3. Ökotrip: Vulkanexkursion auf die Liparischen Inseln

Organisation: Uli Pistotnik

Text: Gerti Schlicker

Einleitung: Lilian Fischer

Ergänzungen: G. Liebmann

Eine außergewöhnlich interessante Reise zu den Vulkaninseln nördlich von Sizilien (22. 9.- 6. 10.), bestens organisiert und betreut durch Uli, zusätzlich bereichert durch fachliche Informationen von unseren drei Geologie-Professoren.

Superlative und Gegensätze bestimmten die Erlebnisse der 25 Teilnehmer an der ASW-Reise in den Süden Italiens. Uli Pistotniks eingehende Kenntnis der vulkanischen Inseln im Süden Italiens, wie auch ihre sorgfältige Planung sorgten für Abwechslung und Bewegung. Viel waren wir unterwegs, auf Land und Meer, bergauf und bergab, zu Fuß, per Bahn, Schiff oder Bus - individuell gebucht und öffentlich, oder auch mit Schwimmflossen im kristallklaren Mittelmeer. Jeder Tag brachte Neues, Unerwartetes, Interessantes.

Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer fuhr mit dem Nachtzug (Liegewagen) von Wien nach Rom und zurück, die anderen flogen, ja ein Paar reiste sogar mit dem Wohnmobil an.

Nachdem wir Rom individuell erforscht hatten, erreichten wir Neapel, nun in voller Gruppenstärke, per Zug am Abend des 22. September.

Am nächsten Tag führte uns ein Bus zu den Phlegräischen Feldern, nach Pozzuoli und Cumae. Besichtigung mit sehr guter Führung von Fremdenführerin Laura. Abends schifften wir uns nach Lipari ein.

Lipari empfanden wir, im Gegensatz zu Neapel, das laut, hektisch, sehr arm und schmutzig war, als kleinen, überschaubaren Ort, geprägt von Tourismus, Fischfang und Landwirtschaft.

Sechs Nächte verbrachten wir in unserem zentral gelegenen Hotel auf der Insel Lipari, das inmitten eines schönen, gepflegten, botanisch interessanten, großen Gartens lag.

In Lipari erkundeten wir das hübsche Städtchen mit dem bedeutenden archäologischen Museum, das einen ausgezeichneten Überblick über die mehr als 5000 Jahre währende Siedlungsgeschichte der

Äolischen (benannt nach dem Windgott Äolus, wie wir erlebten, mit gutem Grund) bzw. Liparischen Inseln (benannt nach dem König Liparos, der aus Mittelitalien kommend im Jahr 1200 v.Chr. hier landete) bot. Beide Namen sind für die Inselgruppe gebräuchlich.

Uli hat eine ausgezeichnete Führerin für unsere Gruppe organisiert, die uns die Geschichte und die Exponate im Museum sehr anschaulich erläuterte.

Auch das Hinterland von Lipari, mit seinen ehemaligen Bimsstein- und Tuffsteinbrüchen, Obsidianströmen und Kaolinvorkommen wurde erwandert, aber nicht nur erwandert, sondern zum Erlebnis der Superlative. Lernten wir doch dank unserer drei Geologen zu lesen, was uns die Gesteinsschichten über die Entstehung der Insel und die vulkanischen Ausbrüche erzählen. Wir bekamen noch viele andere spannende Fachinformationen.

Eine Wanderung endete in der schönen Badebucht Valle Muria und ein von Uli vorbestelltes Boot brachte uns bei untergehender Sonne entlang der Steilküste zurück nach Lipari-Stadt.



Bei den Wanderungen auf Lipari sahen wir schwarze, sehr harte Obsidiansteine (Gesteinsglas), aus denen die ersten Siedler Klingen herstellten, leichte, poröse Bimssteine, die auf dem Wasser schwimmen, Lavagestein in Rot-, Braun-, Schwarztönen. So mancher schöne Stein hat das Gewicht des Reisegepäcks erhöht!

Von Lipari aus besuchten wir die benachbarten Inseln Panarea, Salina, Alicudi, Filicudi und Vulcano, jede anders, jede einzigartig:

Panarea, die Noble, Elegante, mit zahlreichen von Norditalieniern bestens renovierten alten Häusern mit wunderhübschen Gärten und den Resten einer Siedlung aus der Bronzezeit in wunderschöner Lage auf einer kleinen Halbinsel an der Steilküste.

Salina, die zweitgrößte Insel des Archipels nach Lipari, mit einer bereits aus römischer Zeit stammenden Saline, die der Insel auch den Namen gab. Unsere Gruppe behält die Insel eher auch als Granite-Insel in Erinnerung, nach dem gleichnamigen Eisgetränk Granite, das es in verschiedenen Geschmacksrichtungen wie Zitrone, Erdbeere, Mandel, Maulbeere, Kaffee zu trinken gab.

Vulcano, die Unheimliche, dampfend, rauchend, giftige Gase ausstoßend.



Die Umrundung des Kraters und Besteigung des Gipfels, der Blick über den vom Schwefel gelb gefärbten Kraterrand, das Bad in dem Schlammbecken, angeblich heilend bei diversen Krankheiten, dann noch ein Bad im geothermal beheizten Meer – ein Erlebnis der Superlative, bereichert durch die fachlichen Erläuterungen unserer Geologen.



Rast am höchsten Punkt des Gran Cratere (391 m) auf Vulcano

Alicudi, die Ursprüngliche, Wilde, ohne Straßen, mit Treppenhwegen, steil, unwegsam, nur für Mauleseltransporte geeignet.

Filicudi, die Insel mit einer besonders schönen Küstenlinie, mit blauen Grotten, Steinbögen, Buchten und eine Wanderung zu den bronzezeitlichen Siedlungsresten am Gipfelplateau eines kleinen Berges.

Nach unserem Aufenthalt in Lipari ging es mittels Tragflügelboot - neben den Fähren das gebräuchlichste Verkehrsmittel zwischen den Inseln - zu dem nächsten Höhepunkt unserer Reise, nach Stromboli. Diese Insel ist berühmt durch ihren Vulkan, den einzigen, ständig tätigen Vulkan Europas, auch für die Strände aus schwarzem Kies oder schwarzem Lavasand und ihre lebendigen Dörfern.

Untergebracht in einem hübschen Hotel mit direktem Zugang zum Meer hatten wir drei Tage Zeit, den Vulkan und die Insel zu erkunden und auch ausgiebig zu baden.



Bei der Besteigung des 918 m hohen Pizzo (nur mit Bergführer erlaubt) in der Abenddämmerung hatten wir eindrucksvolle Tiefblicke auf die Sciara del Fuoco, auf der die glühende Lava ins Meer rutscht. Der Blick vom Kraterrand auf die rotglühenden Gase in der hereinbrechenden Finsternis, die Beobachtung der Eruptionen - rote Lavafontänen, die in ca. viertelstündlichen Intervallen aus dem Krater herausgeschleudert werden, das Rauchen, Dröhnen, Grollen, der rote Sprühregen der Lavafontänen, war mystisch, erregend und beängstigend zugleich, ein Bild urgewaltig, wie aus einer anderen Welt.



Dann der Abstieg über die steile schwarze Aschenhalde im Licht der Stirnlampen bei völliger Finsternis, eher dahintastend als gehend, die Schuhe mit feiner Asche gefüllt – ein Erlebnis, das man nicht mehr vergisst.

Im Dorf angekommen, helle Beleuchtung,

kalt Bier, Essen, Geselligkeit - reizvoller können Gegensätze nicht sein.

An den nächsten zwei Tagen unternahmen wir eine Umrundung der Insel mit dem Boot, mit eindrucksvollen Blicke auf die Sciara del Fuoco. Wir konnten weitere Wanderungen auf Stromboli und angenehme Badepausen im warmen, klaren Meerwasser genießen. Dann war es Zeit für die Rückfahrt nach Neapel mit der Fähre.

Dort angekommen, wartete bereits ein Autobus, der uns zum Vesuv brachte, den wir bestiegen und mit einem obligatorischen Bergführer den Kraterrand umrundeten, wobei sich imposante Tiefblicke in den Krater boten.

Eine Besichtigung der Ausgrabungen in Herkulaneum beendete den Tag.

Tags darauf eine Besichtigung der Villa San Marco und eine sehr interessante Führung durch die Ausgrabungen in Pompeij mit unserer netten Führerin Laura vom Beginn der Reise.

Am Tag unserer Abreise noch das Archäologische Museum von Neapel, wo die schönen Mosaiken und Fresken und andere Funde von den Ausgrabungen der, bei dem verheerendem Ausbruch des Vesuv 79 n. Chr. meterhoch durch Lava und Vulkanasche verschütteten Städte Pompeij und Herkulaneum zu bewundern sind.

Für die Organisation dieser großartigen Reise .mit einem dicht gedrängten, aber flexibel gestalteten und beeindruckendem Programm, möchten wir Uli ganz besonders herzlich danken. Sie verstand es souverän, jedem Teilnehmer der alters- und leistungsmäßig unterschiedlichen Gruppe zu Gipfelerlebnissen zu verhelfen, sei es durch verschiedene Wanderwegvarianten oder sei es durch Transporthilfen, wie Taxis. Außerdem machte sie die Teilnehmer mit lokalen Spezialitäten bekannt, die sehr zur Stimmung beitrugen. Zu nennen sind beispielhaft Malvasia (ein Süßwein aus Lipari), Lacrima Christi (ein Wein aus Neapel und Umgebung, der am Gipfel des Vesuvs genossen, besonders mundet). Uli besorgte so nebenbei einige Flaschen und überraschte die Teilnehmer mit diesen edlen Tropfen bei einer Wanderpause oder während einer Fahrt auf dem Schiff.

Liebe Uli, wir freuen uns schon sehr auf ein Fototreffen mit Erinnerungen an diese schöne Reise und auf kommende gemeinsame Aktivitäten

Aus Mitgliederkreisen

BEIM HEURIGEN STIFTUNGSFEST WERDEN GEEHRT

Für 70jährige Mitgliedschaft:
Dr. Trude GROHMANN

Für 60jährige Mitgliedschaft:
Ernst BODENSTORFER
DI Hans GYÖRGYFALVAY
Dr. Maria Vera
KÜMMERLE
Dr. Ing. Uta LEUTNER
Dr. I. PECKO-AGRICOLA
Dr. Hans Michael PIECH
DI Diether SCHLINKE
Dr. Hans Erich SCHMID
DI Helmut WERNER
DI Heinrich WINZBERGER
Dr. Franz ZEIDLER

Für 50jährige Mitgliedschaft:
Mag. Ruth DIETRICH
Dr. Helmut HAGER
DI Gerd HOFER
Hannelore KIENBERGER

Prof. Dr. Helmut KRAMER
Lilo PETZ-PAPEN
Elisabeth RICHTER
Mag. pharm. Helga ROTH
Dr. Arnold
STEINBRECHER
Prof. Heinz THALLINGER
Prof. Dr. Gunther WANKE
DI Robert WEBER
Dr. techn. Alexander
WEINMANN
DI Günther WÖHRL

Für 40jährige Mitgliedschaft:
Dr. med. Karin DEAK-
TRUSKA
Dr. Walter ECKL-DORNA
Lore und DI Wolfgang
JAKSCH
Mag. Gertrud KANIAK
DI Werner KRONEIS

Dkfm. Werner PARKOS
Dr. Kurt RIEMER
Angela SCHÜTZ
Dr. Elfriede WEGRICHT

Für 25jährige Mitgliedschaft:
Elisabeth DOPSCH
Julia und Martin GRASSL
Joachim, Sebastian und
Therese GRZEMSKI
Susanne HINGER
Dietmar JÄGER
Florian und Stefan
KARLSREITER
Irene KERNINON
DI Thomas LEHNER
Eva PFEIFER
Dr. Wolfgang PICHLER
Tina SCHMIDT
Hans-Günther SCHWARZ

WIR GRATULIEREN SEHR HERZLICH

zum 80. Geburtstag

Leopoldine HINGER, am 27. 10. 2011
DI Heinrich WINZBERGER, am 27. 10. 2011
Dr. Werner KÖCHLIN, am 29. 10. 2011
Susanne Auguste DAUM, am 15. 12. 2011
Dr. Erika KOMORNYIK, am 22. 12. 2011

zum 81. Geburtstag

Ernestine RENEZEDER, am 23. 11. 2011
Dr. Klaus ZIEGLER, am 8. 12. 2011

zum 82. Geburtstag

Dr. Heinz HORWATITSCH, am 7. 12. 2011

zum 83. Geburtstag

Rupert SEIGER, am 10. 10. 2011
Roswitha ENGLÄNDER, am 24. 12. 2011
Dietrich REISSER, am 24. 12. 2011

zum 84. Geburtstag

Dr. Auguste RIEGER, am 4. 10. 2011

Viktoria HRIBAR, am 13. 10. 2011

Dr. med. Wilhelm TULZER, am 28. 11. 2011

zum 85. Geburtstag

Dr. Hans WARHANEK, am 12. 12. 2011

zum 86. Geburtstag

DI Gerhard ÖSTERREICHER, am 21. 11. 2011

zum 87. Geburtstag

DI Wolfgang SÜNDERMANN, am 29. 10. 2011
Dr. Ernst KODERLE, am 29. 11. 2011

zum 89. Geburtstag

Dr. Trude GROHMANN, am 31. 12. 2011

zum 90. Geburtstag

Hofrat Dr. Alfred HANIKA, am 24. 11. 2011

zum 93. Geburtstag

Edeltrude DOPSCH, am 21. 11. 2011

zum 96. Geburtstag

Dr. med. Hermann SCHMIDL, am 19. 12. 2011

WIR GRATULIEREN SEHR HERZLICH

Corinna Marenits, unserer Kanzleikraft, zum Studienabschluss als Magistra für Spanisch.

Ulli Fechter zu den bergsteigerischen Erfolgen im Karakorum, wo der Gruppe ihrer Kameraden vom ÖGV einige Erstbesteigungen vom Hunza-Tal aus gelungen sind. Ulli Fechter hat die erste Frauen-Seilschaft auf den Pic Kuksil (6150 m) über eine eigene Route geführt. Ein Bildervortrag in der ASW ist geplant.

ALS NEUMITGLIEDER BEGRÜSSEN WIR SEHR HERZLICH

Die mit einem * gekennzeichneten Namen sind Neuzugänge der Studentengruppe Bergfieber.

Ing. Roman BAUER
Heidegunde, Mag. Konrad,
Konrad-Lambert
BELAKOWITSCH
Dr. Dagmar BELAKOWITSCH-
JENEWEIN
Stefan BREZINA
Vahap CANBAY
Karin CARVELL
Bettina CHALUPSKY
Anna, Leonard und
Dr. med. vet. Sogué
COULIBALY
Dr. Margarethe COULIBALY-
WIMMER
Raphaela EGERMANN
Ilse ENTLESBERGER
Mag. Balazs ESZTEGAR
Mag. Thomas EITER
Dr. Peter FRAISL *
Mag. (FH) Thomas GOISER
Mag. Stephan GRUNDEI
Mag. Heidrun HABÖCK *
Silke HAHN
Harald HERRMANN

Gabriele HÜBL-HILPERT
DI Dinka IVASIC
Jürgen JANESCH
Karin KLIMES
Beatrice KÖCK *
Dr. Thomas KÖNIG
Mag. Stefanie KONRAD
Mag. Verena KONRAD
Jochen
KOPPENSTEINER
DI Udo KRONBERGER
Alexandra KUNESCH *
Johannes LANGER
Dusica LEKIĆ
Melissa LUMBROSO
Dr. Claudia LUCIAK-
DONSBERGER
BSc. Georg MACH
Mag. Stefan MANTLER
Sebastian MATZ *
David MAYERHOFER
Mag. Barbara und DI
Peter MIKULAS *
Fabian MOSSER
Mag. Ines NOWAK *

Mag. Johann ORTNER
Sabine PERA Stefan PETERKA
Markus PETROVIC
Mag. Karl POLSTER *
Dr. Arya PRANJAL
Johanna PROSL *
Philipp RICHTER *
Dr. Dr. Lothar RUPFF
Dr. Alexandra SCHARMITZER
Hedwig SCHIEL
Bakk. phil. Marisa SCHMID *
Manuel SCHÖLLING *
Mag. Susanne SCHÖNMAYR *
Mag. Karin SCHROTT
Johannes SCHWARZ
Lisa SCHWARZENBACHER
Janina SPICHA-KONARZEWSKA
Valentin SCHWALL
Mag. Monika STANGL *
Franz TATZBER
Mag. Nicolai TSCHOL *
Mariana VÁZQUEZ-STRAUSS
Maxi WAGNER
Mag. Sabine WATZER *
BSc. Herwig WITTMANN

WIR TRAUERN UM

Bärbel KOFLER geboren am 1. 6. 1941, Mitglied in der Sektion seit 1980

Zeilen der Naturschutzreferentin

Der 3. Ökotrip, die Vulkanexkursion auf die Liparischen Inseln war inhaltsreich und schön! Ein ausführlicher Bericht darüber ist auf den Seiten 12 bis 14 zu finden.

Abfallproduktion und Abfallentsorgung haben eine zentrale Stellung bei allen Überlegungen zur Nachhaltigkeit. Da Corinna (unsere Kanzleikraft in der ASW) sich schon einmal über mangelnde Abfalltrennungskompetenz beklagen musste, sollten wir **Abfall** auch einmal zum Thema machen:

Der 4. Ökotrip führt daher zur Müllverbrennung / Fernheizwerk Spittelau

Mo. 21. Nov. 2011 (erreichbar mit der U4 oder U6); die Führung beginnt um 18 Uhr,
Dauer ca. 1½ Stunden.

Eine Nachsitzung zur vertiefenden Diskussion des Themas ist vorgesehen.

Uli Pistochnik

Fledermäuse

Kinder von 7 bis 13 Jahren, ohne Eltern

Informationen zu unseren Aktivitäten erhalten Sie bei Beate Meidl, Jugendleiterin/Alpinpädagogin der Akademischen Sektion Wien: Beate.Meidl@inode.at oder 0680/3177372

WEICHTALKLAMM

Am Pfingstmontag, 13. Juni 2011 unternahmen die Fledermäuse gemeinsam mit den Eltern eine Wanderung in die Weichtalklamm. 20 Wandersleute trafen sich um 9:45 am Parkplatz beim Weichtalhaus. Um 10:00 machten wir uns auf den Weg durch die Klamm. Während die Höhlen, welche sich auf dem Weg befanden, von den jüngeren Teilnehmern erforscht werden mussten, lösten sich auf halben Weg von Martins Wanderschuhen beide Sohlen ab. Mit Tape und Reepschnüren versuchten wir, die Sohlen wieder auf den Rest der Schuhe zu schnüren.

Am Ende der Klamm wurde eine kurze Pause zur Stärkung eingelegt. Hinunter gingen wir den Ferdinand Mayr Weg (einer von uns leider nur mehr mit Socken).



KLETTERMAXE IM WIENERWALD



Im Juni machten sich acht Fledermäuse in Begleitung von Beate und Markus auf zum Kletterpark Purkersdorf. Nachdem die Tücken des ÖBB-Fahrplans gemeistert waren, ging es in wenigen Minuten vom Bahnhof Untertullnerbach zum Klettergelände im Wald.

Nach kurzer Einschulung, die einige Kinder ehrfürchtig verfolgten, andere ungeduldig überdauerten, folgte der Sturm auf die Parcours. Die Unerfahrenen übten sich an der einfachen gelben Route, die sportlichen Draufgänger steigerten sich über den mittelschweren roten zum schwarzen Parcours mit Kletterelementen in elf Meter Höhe. Zum Schluss wagten alle den Ritt mit der 130 Meter langen Seilrutsche quer durch den Park. „Am Gänsehäufel ist's größer und besser“, urteilten einige. Doch eine schöne Abwechslung war es allemal.

bergfieber

Alle Infos zu Terminen findet ihr auf

www.bergfieber.net

oder auch in unserer Facebook-Gruppe.

Unser **KLUBABEND**

findet jeden zweiten Mittwoch im Monat statt. Im Vordergrund steht das Kennenlernen und das Planen gemeinsamer Aktivitäten.

johanna@bergfieber.net

Von unseren Hütten

THEODOR-KÖRNER-HÜTTE, 1466 m

Gosaukamm-Gebiet, Familie Rettenegger, Hüttentelefon 0664/916 63 03

Mit Sonntag, 16. Oktober ist die Saison 2011 für die Körner-Hütte beendet, noch vor dem Abschluss hat es schon einmal 60 cm Schnee gegeben. Entsprechend dem insgesamt durchschnittlichen Verlauf des Wetters war auch das finanzielle Ergebnis für Pächter und Sektion nur durchschnittlich. Leider hat sich die Tendenz verstärkt – auch bei großen Gruppen – sich anzumelden und ohne jede Abmeldung nicht zu kommen.

Die Arbeiten an der Trasse für die Verlegung der Leitungen von Wasser und Strom sind im Laufen: die Quelle ist bereits gefasst und der Wasserbehälter eingesetzt. Solange es das Wetter zulässt, werden die Baggerarbeiten zum Bau der Künette heuer noch weitergeführt!



Einbau des Wasserbehälters

ERICH-SULKE-HÜTTE, 1100 m

Skigebiet Saalbach/Hinterglemm, Familie Aschaber, Telefon 0664/522 89 95 bzw. 0664/373 89 76 oder 06541/6520, E-Mail: sulkehuette@saalbach.net, Internet: www.erichsulkehuette.at

Auf unserer Selbstversorgerhütte gibt es zwei Tagräume und zwei Küchen.

Die Hütte liegt in unmittelbarer Nähe der Talstation des Lifes auf den Schattberg-Westgipfel. Die Zufahrt mit PKW ist möglich.

Im Winter gibt es immer wieder Restplätze, vor allem in der zweiten Jänner-Hälfte.

Ausführliche Informationen (auch Monatsübersicht über die Zimmerbelegung) und zahlreiche Bilder auf der neuen Internet-Seite unserer Hütte: www.erichsulkehuette.at

Anfragen und Bestellungen unter den oben angeführten Telefonnummern, oder per E-Mail direkt bei Familie Aschaber.

HOFMANNSHÜTTE, 2444 m, Glocknergebiet

Weiterhin geschlossen.

Buchbesprechung

Christoph Leditznig & Reinhard Pekny: WILDNISGEBIET DÜRRENSTEIN WÄLDER AUS LÄNGST VERGANGENEN TAGEN

ISBN 978-3-9502503-4-3

Herausgeber und Bezug: Schutzgebietsverwaltung **Wildnisgebiet Dürrenstein**

Brandstatt 61, 3270 Scheibbs, 288 großformatige Seiten einschl. sehr vieler Farbbilder. € 39,-

Viele waren schon am Dürrenstein unterwegs, wenige allerdings im Urwald-Schutzgebiet selbst. Der Bild- und Text-Band, von dortigen Fachleuten verfasst und mit großartigen Lichtbildern (auch aus der Luft) ausgestattet, bietet auch eine Detail-Landkarte über den mit rund 400 ha „größten Urwaldrest ...im gesamten Alpenbogen.“ (p. 45). Die ersten Aufzeichnungen stammen von den Kartäusern ab 1330. Freiherrn Albert Rothschild und seinen Nachfahren verdanken wir ab 1875 bis heute die Erhaltung. Und dies in wahrlich turbulenten Zeiten, die selbst dieses Gebiet nicht verschont haben – auch dieser geschichtliche Teil ist vorbildlich objektiv und spannend. Die Österreichischen Bundesforste haben ebenfalls Gebiete bereitgestellt, sodass das

Gesamtgebiet inklusive der Pufferzonen um das Kerngebiet (Urwald) rund 2.500 ha umfasst. Den Wanderern wird vermittelt, dass sie willkommen sind, aber die Regeln einhalten müssen. Zum Gipfel mit 1.878 m sind es rund 1.300 Höhenmeter – der Urwald liegt westlich davon. Stützpunkt ist die gut geführte Ybbstalerhütte (Sektion Austria). Von der zuständigen Forstverwaltung Langau werden Exkursionen angeboten, siehe www.wildnisgebiet.at. Das Werk enthält 7 Kapitel u.a. über Geologie, Klima, Flora, Fauna und „Ein Jahr im Gebiet“ und gibt Einblicke mit welcher Energie sich die Natur regeneriert und man lernt, dass die Wildnis auch ohne Zutun des Menschen funktioniert. Ein Geschenkband auch für einen selbst. *Steff.*

Informationen

Neubau des Friedrich-Haller-Hauses auf der Knofeleben

Was im richtigen Umfeld alles möglich ist, erfreut auch uns als häufige Besucher des Gebietes im Vorbereich des Schneebergs. Die NaturfreundeHütte ist am 8. April 2011 vollständig abgebrannt und am 25. September 2011 konnte das neue Haus im Rohbau bereits besichtigt werden! Rund 1,5 Mio. €, alle Pläne und Bewilligungen, alle Firmen haben das in nur 7 Monate zustande gebracht! Die Hütte soll noch heuer in Betrieb gehen. Unter www.knofeleben.at können der jeweilige Bauzustand und weitere Informationen abgefragt werden. Bei dem Brand kam die, vor einem Jahr aufgestellte, sechs Mann starke Waldbrandgruppe mit Spezialausrüstung zum Einsatz. *Steff.*

Titelbild: Lipella Klettersteig, Tofana di Rozes, Dolomitenwoche 2011 in St. Kassian

BERICHTE UND ANREGUNGEN bitte an die Schriftleitung:

Franz NERUDA, Beethovengasse 11, 3003 Gablitz, Telefon 02231/647 78, franz.neruda@chello.at
Margarete LIEBMANN, Kalmanstraße 63, 1130 Wien, Telefon 01/889 85 37, Fax 01/889 85 37/18, margarete.liebmann@gmx.at. (Per E-Mail übermittelte Beiträge bitte an beide Adressen senden!)

Nächster Redaktionsschluss: Dienstag, 10. Jänner 2012

Herausgeber und Medieninhaber:

Österreichischer Alpenverein, Akademische Sektion Wien, Maria-Theresien-Straße 3, 1090 Wien
Schriftleitung: Franz Neruda, Margarete Liebmann **Druck:** Facultas Digitaldruck, 1090 Wien

Programm

TOUREN-HINWEISE

Das tatsächliche Ziel einer Tour hängt von der Witterung ab und wird knapp vor dem Termin endgültig festgesetzt. Die Teilnahme an den Sektionsfahrten erfordert ein ausreichendes Maß an Eigenverantwortung und vor allem die richtige Einschätzung des eigenen Könnens.


Bei Skitouren ist die Mitnahme eines Verschütteten-Suchgerätes verpflichtend. Die

gesamte Skitouren-Ausrüstung kann in der Sektion gegen Kautions- und eine geringe Gebühr ausgeliehen werden. Gültige AV-Mitgliedschaft ist erforderlich, ASW-Mitgliedschaft ist erwünscht.

Telefonische Anmeldungen bis drei Tage vor jeder Tour, wenn nicht anders vermerkt. Wenn keine rechtzeitige Anmeldung vorliegt, kann die Tour vom Tourenleiter abgesagt werden!

Dieses Touren-Programm und das Programm der „bergfieber“-Gruppe finden Sie auch unter www.akademischesektion.at

Sa, 29. 10.	ABKLETTERN Hohe Wand Grad 3 bis 5, nach Bedarf f.hintermayer@gmx.at	Fritz Hintermayer 01 8043933, 0676 7166120
So, 13. 11.	MARTINIGANSL- WANDERUNG (bei Puchberg) Anmeldung bis 4. 11.	Gerhard Fechter 01 6880717 0664 3942453, fexi@utanet.at
Mo, 21. 11.	4. OKOTRIP: weitere Infos auf S. 16 Müllverbrennung / Fernheizwerk Spittelau	Uli Pistotnik 0676 72 36 536 ulrike.pistotnik@aon.at
Fr, 25. 11.	STIFTUNGSFEST , Kolping-Haus, 1090 Wien	siehe Einladung auf Seite 3
Sa, 26. 11.	Wiener Kathreintanz , Palais Ferstel, 1010, Strauchg. 4, 18:00 – 23:00 Uhr	
Do, 1. 12.	VORTRAG "Ich und der Urknall" Besuch im Forschungszentrum CERN ASW - Heim, 19h	Fritz Hintermayer Peter Kling
So, 18. 12.	ADVENT-WANDERUNG Ziel noch unbekannt, Anmeldung bis 14. 12.	Gerhard Fechter 01 6880717, 0664 3942453
<<<< Ski - und Bergheil im Jahr 2012 >>>>		
Do, 12. 1.	LANGLAUFEN im Wienerwald	Fritz Hintermayer, wie oben
Do, 12. 1.	VORTRAG und Diskussion: Klimawandel? Eine erdwissenschaftliche Bilanz , ASW - Heim, 18h30	Univ.Prof. Wolfgang Frank
Do, 19. 1.	VORTRAG Abruzzen Skiträume und Kulturgenuss ASW - Heim, 19h	Walter Pistulka, Sigrid Göschl, Franz Neruda
So, 22. 1.	SKITOUR Wr. Hausberge	Walter Pistulka 0664-1628157
So, 29. 1.	SKITOUR Wr. Hausberge	Werner Handschur 01-2582158
So, 5. 2.	SKITOUR Wr. Hausberge mit VS – Übung	Claus Schmidt claus.schmidt@aon.at
Vorschau		
ab Mitte März	SKITOURENWOCHE in den Abruzzen	Walter Pistulka 0664-1628157

ÖSTERREICHISCHER ALPENVEREIN, AKADEMISCHE SEKTION WIEN		
Maria-Theresien-Straße 3, 1090 Wien		
Telefon/Fax 319 78 37		
E-Mail: office@akademischesektion.at		
www.akademischesektion.at	Konto PSK 1940.619	
Geschäftsstunden: Donnerstag, 17.00 bis 19.00 Uhr	Hüttenkonto PSK 7412.440	

Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1090 Wien
Wenn unzustellbar, zurück an:
Akademische Sektion Wien,
Maria-Theresien-Str. 3, 1090 Wien
ZVR 470788338

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt